UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Triumphbogen

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

Wenige Reste nur sind von den ersten Anlagen, denen des Agrippa und Titus, vorhanden. Am hervorragendsten sind die gut erhaltenen Ruinen der Thermen des Caracalla (Abb. 202, 203) auf einer Fläche von circa 350 m im Quadrat; eine äussere Gebäudeanlage mit Zellen und Auskleidezimmern umschloss einen Garten, in dem das 220 × 114 m messende Hauptgebäude stand. Hier erst entfaltete sich das eigentliche Badeleben in den Kolossalräumen, dem grossen Schwimmbassin, dem Hauptsaal (Abb. 203), um den sich kleinere Bassins gruppieren. Zwei andere gewaltige Säle dienten den Spielen, ein runder Kuppelsaal enthielt ebenfalls ein Bassin. Kostbare Statuen bildeten den Schmuck des Innern: der Farnesische Stier, der Farnesische Herkules, Flora und Venus, die sich jetzt im Museum zu Neapel befinden, sind einst hier wieder entdeckt worden.

Die Thermen des Diocletian, von vier Augusti und zwei Cäsaren Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. auf dem Viminalis erbaut, hatten ähnliche, aber noch grossartigere Gestaltung. Die Thermen erstreckten sich über einen Flächeninhalt von etwa 15 Hektaren und waren so umfangreich eingerichtet, dass sie einem gleichzeitigen Bade von 3200 Menschen Raum boten. Auch für geistige Erholung war hier gesorgt, da ein Teil der von Hadrian gegründeten Bibliothek hierher verlegt worden war. Einer der Säle wurde von Michelangelo als Kirche S. Maria degli angeli eingerichtet. Die Kreuzgewölbe derselben ruhen auf acht Granitsäulen. Der Kuppelbau ist jetzt Kirche S. Bernardino.

Kleinere Thermenanlagen sind in Ruinen erhalten: Das Bad in Pompeji und die Heilbäder in Badenweiler und in Nimes mit grossem Peristyl. Auch von den Thermen in Trier sind Reste vorhanden, die die Anlagen als prächtig und grossartig vermuten lassen.

ζ) Triumphbogen. Er ist eine den Römern eigene Institution zur Ehrung der Sieger im Kampfe. Prächtige Säulen- und Rundbogenarchitektur erscheint hier in schönster Weise, verbunden mit einem, oder noch grossartiger, drei Thoren. In Rom sind noch teilweise vorhanden: Der Titusbogen (Abb. 204) mit nur einer Durchgangsöffnung, durch welche die Via Sacra hindurchführt; das Monument wurde zur Erinnerung an die Einnahme Jerusalems, 70 n. Chr., von Domitian (81—96 n. Chr.) errichtet. Die Reliefs geben Scenen aus dem Triumphzuge des Kaisers wieder und sind besonders merkwürdig wegen der Darstellung der heiligen Tempelgeräte.

Der Bogen des Konstantin (Abb. 205, s. a. 193b) ist bedeutend grösser und hat drei Öffnungen, er wurde dem Kaiser nach seinem Siege über Maxentius und Licinius vom Senat und dem römischen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volke gewidmet; für den skulpturellen Schmuck wurden Überreste eines Bogens des Trajan verwendet. Dieser Bogen ebenso wie der

Abb. 204. Der Titusbogen in Rom. (Canina, Architettura antica.)

obengenannte dienten im Mittelalter namentlich den Mitgliedern der Familie Frangipani als Veste. Der mittlere Durchgang beträgt 11,5 m, die Seiten 7,5 m hinsichtlich der Höhe. Die aus Giallo hergestellten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Säulen tragen über dem verkröpften Gebälk Statuen aus phrygischem Marmor.

Der Bogen des Septimius Severus (Abb. 192 u. 193a) wurde gegen 203 n. Chr. zur Ehre dieses Kaisers und in Erinnerung seiner Siege über die Parther errichtet. Die den Niedergang der Kunst verratenden

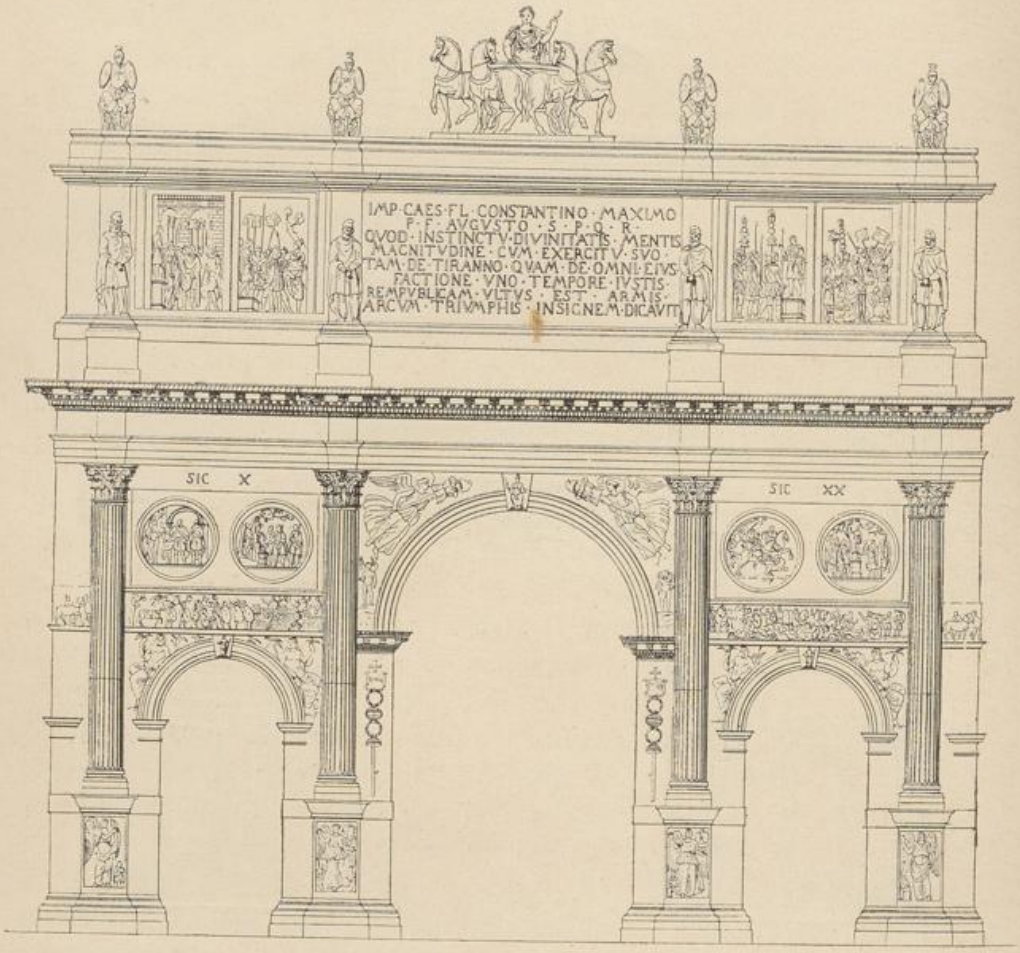

Abb. 205. Der Konstantinsbogen in Rom. (Canina, Architettura antica.)

Reliefs enthalten auch eine Darstellung des Einzugs des Kaisers in Babylon. Die drei Arkaden sind mit acht kannelierten Säulen geziert.

Überdies befinden sich in Rom Reste der Bögen des Gallienus und Drusus, ferner im Lande selbst die Bögen des Augustus zu Rimini und Aosta, des Trajan in Ancona.

In Frankreich sind bemerkenswert der Bogen zu Orange und in Deutschland die Porta Nigra in Trier (Abb. 206), die nach den

neuesten Forschungen wohl gleichfalls ein Triumphbogen ist, der wahrscheinlich von Kaiser Valentinian nach Beendigung eines Feldzuges gegen die Alemannen im Jahre 370 n. Chr. errichtet wurde. Die im Mittelalter im Thore eingerichtete Kirche wurde zur Zeit der französischen Revolution zerstört. Die Form des Bogens weicht von den bereits besprochenen wesentlich ab. Zwei rundbogige Durchgangsöffnungen werden von im Halbkreis schliessenden Vorbauten flankiert. Drei Geschosse werden durch Pilaster und Halbsäulen sowie Bogenstellungen gegliedert; auch die Fenster erscheinen rundbogig. Das Thor ist von

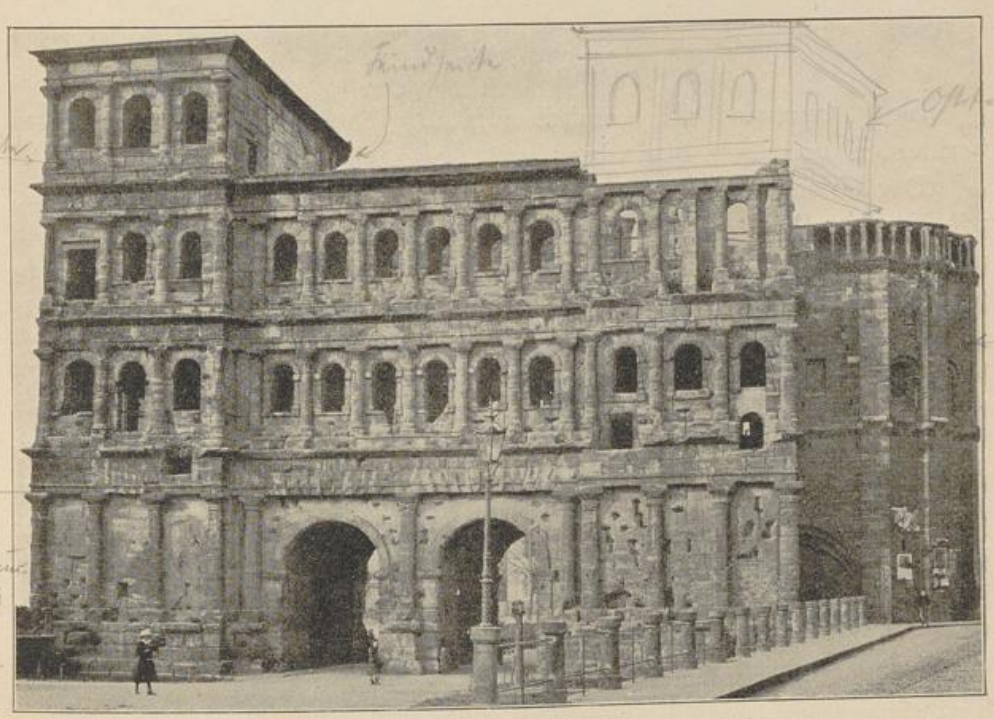

Abb. 206. Die Porta nigra in Trier. (Photographie der Graph. Gesellschaft, Berlin.)

einfacher Ausführung und schlichter Derbheit. Unsere Abbildung giebt die gut erhaltene Stadtseite der Porta Nigra wieder.

Die Ehrensäulen sind gleichfalls den Römern eigen. Das vornehmste Beispiel dieser Art und zugleich das bedeutendste ist die Trajans-Säule (Abb. 197), die von dem römischen Senat und Volk dem Kaiser nach dessen Siegen über die Dacier gewidmet wurde. Der Bau datiert aus dem Jahre 113 n. Chr. und erhebt sich noch heute inmitten des trajanischen Forums. Vierunddreissig carrarische Marmorblöcke sind übereinander gesetzt, Bronzeklammern verbinden die einzelnen Trommeln unter sich. Eine ununterbrochene Reihe von Bas-

reliefs mit Darstellungen der Kriege des Kaisers läuft spiralförmig vom Fuss bis zur Spitze. In seinem 5 m hohen, im Süden durch eine Thür zugänglichen Postament wurde die Asche des Kaisers in goldener Urne aufbewahrt. Der Schaft hat die Höhe von 27 m. Statt des ehernen Standbildes des Kaisers Trajan steht seit 1587 der bronzene Apostel Petrus hoch oben. Von ähnlicher Gestaltung ist die Säule Marc Aurels, sie wurde diesem Kaiser in einer Höhe von $29^1/_2$ m nach seinem Zuge gegen die Markomannen errichtet. Andere Säulen finden sich noch in Italien und den ehemaligen römischen Tributländern.

b) Die Tempel

Im ganzen sind von römischen Tempelbauten nur geringe Reste vorhanden, und dann nur von den äusseren Säulenhallen.

Der oblonge Grundriss zeigt sich in den älteren Bauten wieder, wie überhaupt die Anordnung auf Grund griechischer Tempelbauten unverkennbar ist. Bei der Cella tritt ein neues Element, das Tonnengewölbe hinzu. Denkmäler:

α) Tempel mit horizontaler Celladecke

Von dem Tempel des capitolinischen Jupiter ist keine Spur mehr vorhanden. Der Tempel des Mars Ultor (Abb. 207) war von Augustus auf dessen Forum zum Andenken an den Sieg von Philippi und der an den Mördern Cäsars ausgeübten Rache erbaut und im Jahre 2 n. Chr. geweiht. Von diesem korinthischen Peripteros stehen noch drei in carrarischem Marmor errichtete Säulen, die mit dem Gebälk zusammen 20 m Höhe erreichen. Diese Säulen und ein noch vorhandenes Stück der Seitenmauer bilden einen der schönsten Reste antiker Baukunst. Ebenso gut erhalten sind die Reste des Tempels der Dioskuren am Forum; dieser Tempel wurde vom Decemvirn Lucius Posthumus zum Andenken an den Sieg beim See Regillus gegründet. Die noch aufrecht stehenden Säulen in carrarischem Marmor erhoben sich 14 m hoch auf einem mächtigen, ehemals marmorbekleideten Unterbau. Auch von dem von Titus erbauten Tempel Vespasians in Rom haben sich noch drei korinthische, in carrarischem Marmor erbaute, 15,20 m hohe Säulen auf unsere Tage gerettet, die sicher von einem Wiederaufbau unter Sept. Severus und Caracalla (Ende des 2., Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr.) herrühren. Gleichfalls in Rom befindet sich der Tempel des Antoninus und der Faustina. Dieser über etruskischer Grundform errichtete Bau gehört zu den besterhaltenen Tempeln, da

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN